

Zeitschrift:	Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber:	Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band:	32 (2003)
Artikel:	Der Furtbach : von der Naturgefahr zum Dienstleistungsgewässer
Autor:	Thommen, Felix
Kapitel:	Heureka - Ich habe es!
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1036690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine gute Illustration für diese Konflikte sind die Anstrengungen der Gemeinde Würenlos und des Kantons Aargau, in Trockenzeiten soviel Wasser zu bekommen, dass das biologische Gleichgewicht, der Erholungswert des Baches und der Fischbestand nicht gefährdet wird. 1986 verschärfte der Kanton Zürich die Vorschriften für die Wasserentnahme aus dem Furtbach zu Bewässerungszwecken. Im Jahr 2001 kam es aber wieder zu einer Klage der Gemeinde Würenlos gegen die Entnahme von 1000 Minutenlitern aus dem Furtbach durch die neue Golfanlage Otelfingen. Sie wurde vom Regierungsrat des Kantons Zürich abgewiesen, weil die Golfplatzgesellschaft nur das Wasserrecht ihrer Vorgängerin, der SGG Schweiz Gemüsebaugenossenschaft, übernommen habe, das noch bis 2008 gültig sei.

Das historische Problem war ja eigentlich, dass Würenlos zuviel Wasser aus dem Kanton Zürich erhielt!

Von den Kultur- und Wasserbauingenieuren erwartet man, dass sie Lösungen finden, die all dem gerecht werden. Und neuerdings soll das Ganze noch schön und natürlich aussehen.

Heureka – Ich habe es!

Die Qualität des Wassers kann mit genügendem technischem und chemischem Aufwand auf den verlangten Stand gebracht werden. Schwieriger ist es, den Abfluss zu regulieren, ohne, wie zu den Zeiten der Schleuse in Otelfingen, das Tal zu überschwemmen. Die Lösung wurde darin gefunden, die nicht zu verhindern «Überschwemmung» auf eine ausgewählte, kleine Fläche zu konzentrieren: Das Hochwasser-Rückhaltebecken.

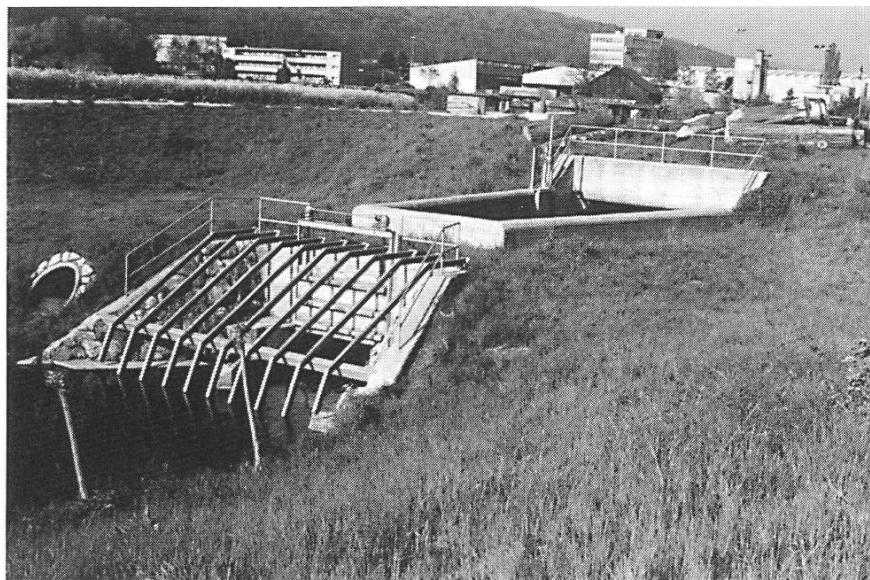
Schon seit längerem bemühten sich die Techniker bei Kanalisationen und Kläranlagen durch Retentionsbecken Spitzen im Wasseranfall zu brechen. An Bächen wurden kleine Becken geschaffen, die mit einem verengten Ablauf denselben Zweck hatten. Trotzdem würde die nötige Sanierung des Furtbachs zu einer möglichen Hochwasserspitze von 65 m³/Sekunde in Würenlos führen, was für dieses Dorf unzumutbar wäre.

Das Konzept der Zürcher Baudirektion von 1980 sah deshalb als wichtige Neuheit die Erstellung von zwei grossen Hochwasser-Rückhaltebecken vor, das eine in der Wüeri/Regensdorf und das andere – im Kanton Aargau und von diesem zu erstellen – in der Müliwiesen unterhalb der ARA Otelfingen.

Beim Prinzip des Rückhaltebeckens geht es um die Ausnützung oder Schaffung einer genügend grossen Geländemulde, in welcher der Bach durch ein Abflussbauwerk gestaut werden kann. Bei Hochwasser lässt das letztere nur die zulässige Wassermenge abfliessen, der Rest wird zurückgehalten. Am Ende der Notlage wird das gestaute Wasser dosiert abgelassen. Das Becken wird so gestaltet,

dass seine Fläche in normalen Zeiten landwirtschaftlich oder als Erholungs- und Naturschutzgebiet genutzt werden kann.

In das Becken Wüeri konnte eine aufgelassene Kiesgrube im Gheid, Buchs einbezogen werden. Der Stau beträgt bei Vollausbau $173\ 000\ m^3$, was etwa einem hundertjährigen Maximum entspricht. Heute sind es ungefähr $100\ 000\ m^3$, die zwanzigjährige Höchstmenge, mit einem Abfluss von $12\ m^3/\text{Sekunde}$. Das Becken in der Müliwiesen soll ähnlich gross werden, die Abflussmenge ist mit $30\ m^3/\text{Sekunde}$ für Würenlos tragbar. Da die neue ARA Wüeri die dritte Furtbachabsenkung berücksichtigen musste, und das natürlich auch für das Rückhaltebecken galt, wurden die beiden Anlagen gleichzeitig erstellt, die erstere durch die Gemeinde Regensdorf, die zweite durch den Kanton.



Auslassbauwerk Rückhaltebecken Wüeri

Im normalen Zustand (Bild Kantonale Baudirektion Zürich, AGW)



Zustand bei Hochwasser